



Bürgerforum Krisenfeste Gesellschaft

Enquetekommission des Landtags Baden-Württemberg



1 Foyer im Landtag

Dokumentation der Auftaktveranstaltung

08. Oktober 2022 // 13.00 – 17:00 Uhr // in Präsenz im Landtag



Inhalt

Abbildungsverzeichnis.....	3
Rahmen	4
Agenda.....	4
Expert:innen-Inputs	5
Selin Akin, Jugendgemeinderat Ludwigsburg.....	5
Dr. John Litau, Liga der freien Wohlfahrtspflege	6
Manne Lucha, Minister für Gesundheit, Soziales und Integration Baden-Württemberg	8
Oliver Will, Strategiemanufaktur Karlsruhe.....	8
Bernd Calaminus, Leiter Arbeitssicherheit, Krisenmanagement und Umwelt bei EnBW.....	9
Kleingruppen-Diskussionen	10
Kennenlernen	10
Diskussionsergebnisse des Bürgerforums am 8.10.2022	11
Gesellschaftlicher Zusammenhalt	11
Gesundheit	12
Krisenvorsorge.....	12
Wirtschaft.....	13
Organisatorisches	13
Zeitplan.....	13



Abbildungsverzeichnis

1 Foyer im Landtag, © Landtag von Baden-Württemberg.....	1
2 Selin Akin, © Landtag von Baden-Württemberg.....	5
3 Dr. John Litau, © Landtag von Baden-Württemberg	6
4 Manne Lucha, © Landtag von Baden-Württemberg.....	8
5 Oliver Will, © Landtag von Baden-Württemberg	8
6 Bernd Calaminus, © Landtag von Baden-Württemberg	9
7 Gruppendiskussion I, © Landtag von Baden-Württemberg	10
8 Gruppendiskussion II, © Landtag von Baden-Württemberg	11
9 Post-Its "gesellschaftlicher Zusammenhalt", © Landtag von Baden-Württemberg	11
10 Ergebniswand, © Landtag von Baden-Württemberg.....	11

Rahmen

Am 08. Oktober fand die Auftaktveranstaltung des Bürgerforums Krisenfeste Gesellschaft statt. Inhalt und Ziel der Sitzung war es, in die Themen der Arbeitsgruppen einzuführen, die Aufgabenstellung der Enquetekommission und des Bürgerforums zu vermitteln und erste Ideen und Beiträge der Mitglieder für die Gestaltung der Agenda der folgenden Sitzungen zu erheben. Eine weitere wichtige Funktion der Auftaktveranstaltung war das Kennenlernen der Mitglieder untereinander.

Ferner bot die Veranstaltung den Rahmen, den zufällig ausgewählten Mitgliedern die Wertschätzung der Politik zu vermitteln – durch die persönlichen Ansprachen der Frau Landtagspräsidentin Aras und des Vorsitzenden der Enquetekommission Herrn Salomon sowie das Setting mit der Sitzung im Plenarsaal.

Agenda

Uhrzeit	Programmpunkt
12.00 – 13.00	Ankommen & Fingerfood-Buffer
13.00 – 13.10	Eröffnung der Veranstaltung Alexander Salomon, MdL Vorsitzender der Enquetekommission „Krisenfeste Gesellschaft“
13.10 – 13.20	Begrüßung und Einführung in das Verfahren Christine von Blanckenburg, nexus Institut
13.20 – 14.35	Kennenlernen und Einführung in die vier Handlungsfelder Keynotes: <u>Gesellschaftlicher Zusammenhalt</u> Die Perspektive der Jugend Selin Akin, Jugendgemeinderat Ludwigsburg Die Perspektive vom Rand der Gesellschaft Dr. John Litau, Liga der freien Wohlfahrtspflege in Baden-Württemberg e.V. <u>Gesundheit</u> Manne Lucha, MdL, Minister für Gesundheit, Soziales und Integration
14.35 – 15.05	Pause
	<u>Krisenvorsorge</u> Oliver Christopher Will, Strategiemanufaktur Karlsruhe <u>Potenziale der Wirtschaft</u> Bernd Calaminus, Arbeitssicherheit, Krisenmanagement und Umwelt bei EnBW
16.05 – 16.50	Annäherung an die Handlungsfelder in Kleingruppen
16.50 – 17.00	Ansprache und Verabschiedung Muhterem Aras, MdL, Landtagspräsidentin
17.00 – 18.00	Informeller Ausklang mit Fingerfood-Buffer



Expert:innen-Inputs

Redemanuskripte oder Foliensätze der Input-Gebenden werden über den Anhang dieser Dokumentation zugänglich gemacht, sofern sie zur Verfügung gestellt wurden.

Selin Akin, Jugendgemeinderat Ludwigsburg



2 Selin Akin

Gesellschaftlicher Zusammenhalt aus der Perspektive der Jugend

- Meine Generation blickt voller Sorge auf diverse Krisen: Wirtschaftskrise, Coronaherbst, zunehmender Rückhalt für reaktionäre Parteien
- Wir fühlen uns nicht ernst genommen, deshalb gehen wir z. B. auf die Straßen
- Wir fühlen uns gestresst und erschöpft, doch keiner hört uns zu
- Die Coronakrise hat uns viel abverlangt
- Wir haben Verständnis für die ergriffenen Maßnahmen, aber die Folgen der Maßnahmen für junge Menschen wurden zu stark außen vorgelassen
- Es zeigten/verstärkten sich in der Coronakrise multiple Schwächen im System
- Digitalisierung
- Lehrer waren nicht in der Lage, Online-Unterricht abzuhalten
- Weniger junge Menschen können jetzt schwimmen, haben ein Praktikum gemacht, konnten ein Instrument lernen oder ein Austauschjahr machen
- Datenschutz behinderte die Digitalisierung des Unterrichts (der Schutz ging vor dem Recht auf Bildung)
- Psychische Behandlungen blieben aus
- Laut einer Studie der Bertelsmann Stiftung ging der Zusammenhalt der Menschen in Baden-Württemberg durch Corona deutlich zurück¹

Rückblick auf die Situation der Jugend während Corona:

- Erwachsene fällten Entscheidungen für uns/in unserem Sinne: Jugendbeteiligung, wer braucht das schon? (Beteiligung wurde in der Krise als noch weniger wichtig angesehen)
- Wir wurden zu Hause eingesperrt
- Wir erhielten 2 Jahre lang eine reduzierte Bildung

¹ Eine Zusammenfassung der Studie bietet der SWR: <https://www.swr.de/swraktuell/baden-wuerttemberg/bertelsmann-studie-zu-zusammenhalt-in-badenwuerttemberg-100.html>. Kurz- und Langfassung der Studie finden sich unter: <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/unsere-projekte/gesellschaftlicher-zusammenhalt/projektnachrichten/gesellschaftlicher-zusammenhalt-in-baden-wuerttemberg-2022>.

- In manchen Familien mussten sich Kinder mit der PC-Nutzung abwechseln, da nicht mehr Geräte vorhanden waren
- Wichtige und einfache Onlineprogramme konnten aufgrund datenschutzrechtlicher Auflagen nicht verwendet werden
- Datenschutz muss in der Krise flexibler sein
- Wir haben alles andere als die „Unbeschwertheit der Jugend“ erlebt
- Wir verloren Vertrauen in unsere Mitmenschen, weil wir uns übersehen fühlen
- Vertrauen in Politik und Regierung ging verloren
- Dennoch sollten wir motiviert sein und einfach weiter funktionieren

Wie gehen wir jetzt damit um, welche Lehren ziehen wir?

- Es bedarf Programme, um auf mögliche weitere Krisen vorzubereiten
- Entscheidungen in der Krise müssen in Zukunft transparent sein und v.a. erklärt werden, um keine falschen Hoffnungen zu wecken
- Jugendliche sollten eingebunden werden
- Psychische Krankheiten sollten jetzt behandelt werden, um soziale Interaktionen wieder zu ermöglichen
- Schulen sollten als Lern- und Lebensraum wieder reaktiviert werden
- Kreativität sollte gefördert werden, um Resilienz aufzubauen
- Das Verständnis/Bild von jungen Menschen sollte neu diskutiert werden
- Macht euch Folgendes klar: Es gibt wenige junge Wähler (demographischer Wandel), deswegen ist unser Einfluss formell relativ gering. Deshalb ist es umso wichtiger, dass man bei uns mehrinhört
- Wir haben alle eine Verantwortung füreinander und sollten uns die gleichen Rechte einräumen und Respekt im Umgang voraussetzen
- Für Krisenbewältigung ist der Zusammenhalt nämlich das Wichtigste

Dr. John Litau, Liga der freien Wohlfahrtspflege



3 Dr. John Litau

Gesellschaftlicher Zusammenhalt aus der Perspektive derjenigen, deren Erfahrungen und Interessen in der Öffentlichkeit wenig präsent sind

- Wer ist die Liga BW? Wir haben eine anwaltschaftliche Rolle für Menschen, die sich selbst nicht vertreten können
- Jeder 8. in Baden-Württemberg arbeitet in diesem Sektor
- Arbeitende in der Pflege kennen die Perspektive von Gepflegten sehr gut

- Die Situation von Menschen, die auf Wohlfahrt angewiesen sind, hat sich durch Corona schlagartig verändert

Beispiel 1: Altenhilfe

- Corona wurde zur extremen Belastung für das Pflegepersonal, die Gepflegten und deren Familien (körperliche und emotionale Distanz)
- Härtere Arbeitsbedingungen
- Kosten stiegen (z. B. durch Maskenbedarf)

Beispiel 2: Behindertenhilfe

- Betreuung war vollkommen neu zu organisieren
- Es gab keine Schutzschirme für Tagesstätten der Behindertenpflege etc.
- Bis heute gibt es keine Kompensation der Mehrkosten
- Diese Einrichtungen sind gemeinnützig und können daher auf keinerlei Rücklagen zurückgreifen

Beispiel 3: Kinder- und Jugendhilfe

- Kinder/Jugendliche sind nicht nur Schüler:innen, sondern haben auch andere Rollen, die sie während der Pandemie kaum ausleben konnten (Austausch mit Peers etc.)
- Sie wurden als Bevölkerungsgruppe im Stich gelassen
- Zuspitzung im Bereich des Jugendschutzes
- Homeschooling führte zu reduzierten Lernerfolgen
- Folgen des eingeschränkte KITA-Betriebs können noch gar nicht abgeschätzt werden (diese Gruppe wurde komplett übersehen)

Beispiel 4: Flüchtlings-/Migrationsarbeit

- Besonders vulnerable Gruppe
- Zugänge zu Unterstützung sind für diese Menschen besonders zentral, da sie oft unter sehr schlechten Arbeitsbedingungen leiden und schlechte Wohnverhältnisse haben
- In Unterkünften von Geflüchteten war es gar nicht möglich, Coronaauflagen einzuhalten (z. B. aus Platzmangel)

Fazit:

- Stärkung des Sozialstaats, um Resilienz zu steigern
- **Mehr aufsuchende Teilhabe für Menschen, die auf Wohlfahrt angewiesen sind. Sie sind oft nicht in der Lage, sich proaktiv um Partizipationsmöglichkeiten zu kümmern**
- Grundlegendes Recht auf Bildung und Mitbestimmung müssen auch in Krisen geachtet werden



Manne Lucha, Minister für Gesundheit, Soziales und Integration Baden-Württemberg



4 Manne Lucha

Gesundheit

- Fachkräftemangel
- Niederlassungsstopps
- Einsparmaßnahmen von früher zeigen heute ihre negativen Konsequenzen
- Wir brauchen eine komplett sektorenübergreifende Vorsorge
- Wir brauchen eine gute Versorgung mit Hausärzten, da 97% aller Erstkontakte von Menschen mit Gesundheitssystem ambulant stattfinden (z.B. über Hausärzte)
- Wir brauchen einen dauerhaft gestärkten öffentlichen Gesundheitsdienst

Oliver Will, Strategiemanufaktur Karlsruhe



5 Oliver Will

Krisenvorsorge

- Oft setzen wir zu viele Einzelperspektiven nebeneinander und vergessen das Miteinander-Denken
- Wir brauchen einen Perspektivenwechsel: Was für uns ein Traum ist, kann für andere sehr konfliktbehaftet sein
- Verteilte Strukturen sind resilienter (dezentral)
- **Unsere aktuellen Strukturen sind auf einen planbaren Raum ausgelegt, in dem wir alle Faktoren kennen**
- Mit dieser alten Struktur müssen wir nun die Herausforderungen von morgen erreichen



Bernd Calaminus, Leiter Arbeitssicherheit, Krisenmanagement und Umwelt bei EnBW



6 Bernd Calaminus

Potenziale der Wirtschaft

Herausforderung: Baden-Württemberg ist ein relativ rohstoffarmes Land. Wir produzieren viel, sind aber bzgl. vieler Ressourcen von außen abhängig und deshalb vulnerabel

Erste Stimmen: Vielleicht sollte man auch deshalb nicht nur auf die Automobilindustrie setzen.

Vernetzung/Globalisierung hat viele positive Aspekte (Zusammenarbeit), aber eben auch negative:

- Wir hatten nicht genügend Masken oder Basismedikamente während Corona
- Warenketten brachen zusammen, wenn ein Hafen in China geschlossen wurde
- Negative Folgen der Ausbeutung in Ländern, in denen Sozialstandards geringer sind (z. B. kolumbianischer Kohleabbau)
- Wir sind wirtschaftspolitisch wegen unserer Abhängigkeiten erpressbar. Beispiele:
 1. Stromnetz Europa
 2. Gaspipelines
 3. Rohstoffabhängigkeit



Kleingruppen-Diskussionen



7 Gruppendiskussion I

Kennenlernen

1. Runde:

- Wer sind Sie?
- Warum sind Sie hier?
- Was macht Ihnen gerade am meisten Sorgen?

2. Runde:

- Stellen Sie sich bitte kurz vor und überlegen Sie gemeinsam:
- Gibt es Dinge, die Ihnen beim Thema gesellschaftlicher Zusammenhalt unklar geblieben sind?
- Was war Ihnen besonders wichtig am Input zum Thema gesellschaftlicher Zusammenhalt
- Gibt es Dinge, die Sie ergänzen möchten?
- Haben Sie als Gruppe Fragen an Selin Akin oder Dr. John Litau?

3. Runde

- Bitte finden Sie sich in Kleingruppen von 4 – 5 Personen zusammen.
- Machen Sie sich kurz miteinander bekannt.
- Bitte tauschen Sie sich in den Gruppen aus:
- Woran wollen Sie in der Arbeitsgruppe weiterarbeiten?
- Welche Themenaspekte interessieren Sie besonders?
- Haben Sie Vorschläge für Referentinnen oder Referenten?
- Bitte notieren Sie Ihre Ergebnisse auf den Post its und kleben Sie diese an die Glaswand.



Darüber hinaus boten das Ankommen vor der Veranstaltung, die Kaffeepause und der Ausklang einen Raum für zwanglose Gespräche.



8 Gruppendiskussion II

Diskussionsergebnisse des Bürgerforums am 8.10.2022

In der dritten Kleingruppenrunde konnten sich die Mitglieder des Bürgerforums nach Interesse einem Handlungsfeld zuordnen und dort Themenaspekte zur Vertiefung oder Vorschläge für Referent:innen entwickeln. Folgende Interessen wurden geäußert:



10 Ergebniswand



9 Post-Its "gesellschaftlicher Zusammenhalt"

Gesellschaftlicher Zusammenhalt

- Erfahrungsbericht: Diskriminierung durch den Staat bei Einwanderung
- Umgang mit Flüchtlingen: Hürden (Aufenthaltsgenehmigung etc.) verhindern Integration
- Jugendliche in Krisensituationen einbinden – ist im Gesetz verankert
- Jugendinitiativen
- Flüchtlingsunterkünfte: Leitung/Vertretung etc.
- Studierenden-Vertretungen (z.B. StuRa)
- Kinder- und Jugendprojekte: Kunst und Kultur (Förderung, Räume etc.)
- Referent:in zum Thema Jugendarbeit im Bereich Kultur (Tanz, Theater usw.)
- Senioren nicht vergessen, die in der Pandemie vereinsamt sind
- Alte Menschen haben mindestens so viel bei Lockdowns gelitten wie Jugendliche
- Aussteiger:in
- Sozialarbeiter:innen; Agentur für Arbeit



- Vernetzung von Generationen und unterschiedlichen Gesellschaftsschichten
- Kommunikation über Generationen hinweg
- Inklusion
- Kulturaustausch (Randgruppen, Minderheiten)
- Bildung
- Sozial-emotionales Lernen fördern
- Frühkindliche Bildung (Ausbildung für diese Arbeitsgruppe)
- Digitalisierung
- Medien und Fake News
- Repräsentation
- Information
- Transparenz
- Politikverdrossenheit
- Lagerbildung
- Soziale und kulturelle Differenzen sichtbar machen
- Solidarität für Gemeinschaft vs. Recht auf individuelle Entscheidungen/Freiheit
- Kunst und Kultur (Förderung, Räume etc.)
- Sozial gerechte Verteilung staatlicher Ressourcen
- Zugänglichkeit und Niederschwelligkeit
- Mehr Wertschätzung/Förderung für soziale Arbeit

Gesundheit

- Entlohnung Pflegepersonal
- Medizinische Versorgung: flächendeckende Arztversorgung
- Verstaatlichung Krankenhäuser? Christliche Träger?
- Alternativenfindung
- Häusliche Pflege
- Pflege im ländlichen Raum
- Pflegekompetenz
- Psychologische Hilfe in der Schule/Gesellschaft
- Mangel an Fachärzten/-kräften
- Panikvermeidung in der Kommunikation
- Impfpflicht vs. Erzeugung der Impfbereitschaft
- Bürokratie im Gesundheitsbereich
- Veränderung der Finanzierung des Gesundheitswesens
- Krankenhausschließung
- Ambulante Chirurgie AOZ/MVZ
- Digitalisierung im Gesundheitsbereich

Krisenvorsorge

- Überprüfbarkeit von Zahlen und Informationen
- Behinderung von Krisenmanagement durch Parteipolitik
- Wertorientierung
- Kommunikation
- Regelungen sollten mit der Wissenschaft Schritt halten (z. B. Corona: Schlittenhänge wurden noch 1 Jahr später geschlossen, Hände desinfiziert trotz Aerosol-Übertragung)

Wirtschaft

- Förderung der Wasserstoffherzeugung
- Alternative Energie; mehr Eigenproduktion
- Wasserversorgung!
- Inflationsbremsen
- Bessere Energiespeicher (z. B. über Wasserstoff)
- Bürokratie vereinfachen
- Digitalisierung der Ämter → „Bürgerapp“
- Wirtschaftliche Abhängigkeit vom Ausland (z.B. China)
- Referent von einem Alternativstrom (EWS Schönau)

Organisatorisches

Zeitplan

Für den gesamten Ablauf des Bürgerforums ist folgender Zeitplan vorgesehen:

Datum	Uhrzeit	Inhalt	Format
Do, 13.10.	Abends, 17.00-18.00 19.00-20.00	Techniktests	Digital
Do, 20.10.	Abends, 18.00-21.00	1. AG-Sitzung	Digital
Do, 3.11.	Abends, 18.00-21.00	2. AG-Sitzung	Digital
Do, 17.11.	Abends, 18.00-21.00	3. AG-Sitzung	Digital
Sa, 3.12.	Halbtags	Austausch über Ergebnisse	Präsenz
Do, 8.12.	Abends, 18.00-21.00	Formulierung der Empfehlungen	Digital
Sa, 28.1.	Halbtags	Abstimmung und Abschluss	Präsenz